

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengehalbte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergehalbte Reklame-Viertelzeile 2 Mr. — Für Plakatdruckereien Sondertarif

Sehungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark

Nr. 44

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## „An die Arbeiter aller Länder“.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

Die Schweizerische Depechenagentur meldet unter dem 8. d. M. aus Bern: In der heutigen Sitzung des Internationalen Gewerkschaftskongresses wurde mit der Begründung der aus drei Teilen bestehenden Vorlage der Kommission für internationale Arbeiterschutzzgebung begonnen. Jouhaux verlangte die Aufnahme der Forderungen des Kongresses in den Friedensvertrag. Sondann verlas er die von der Kommission einstimmig beschlossene Proklamation an die Arbeiter aller Länder:

„Die in Bern am 3. Februar und den folgenden Tagen vereinigte Gewerkschaftsinternationale stellt folgende Grundsätze auf: Das neue Gesetz hofft, die Arbeit von ihrem sozialen und rechtlichen Mangel zu befreien, um der Arbeiterwelt ihre Rechte auf Leben und Entwicklung zu geben. Die Nationen bedürfen aller Arbeiter, um sich wieder aufzubauen, und werden vieles aufzunehmen, um die Arbeit würdiger und fruchtbare zu gestalten. Der Wohlstand ist von der Tendenz der Beteiligung, die einem allgemeinen Zweck dient, und nicht von derseligen, die der Befriedigung egoistischer Interessen dient, wie sie der Gesellschaft Gewohnheit ist, abhängig. Die Gewerkschafts-Internationale erklärt, daß die menschliche Arbeit nicht eine Ware sein soll, sondern daß sie die edelste Funktion der modernen Gesellschaft ist. In dieser Erwagung erstreben die Arbeiter die Beseitigung der Lohnarbeit, ebenso die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, eines Überrestes einer Auffassung, die durch die Entwicklung der Menschheit überholt ist. Ferner soll die Leitung und Verteilung der Produktion in die Hand der produktiven Massen gelegt werden. Gegenwärtig ist die Arbeiterklasse dafür, daß die Kulturmenschheit eine rationelle Verteilung der Produktion bestimmt, indem die Bedürfnisse und die Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeit in Übereinstimmung gebracht werden. Sie fordert die Beseitigung der Misserhältnisse, welche die kapitalistische und politische Herrschaft aus der Vorkriegszeit fast durchweg bestehen ließ. Mit einem Worte, sie verlangt die nationale und internationale Organisation der Arbeit, die eine auf Grund methodischer Prozedur durchgeführte Bewertung der individuellen Leistung in der für die gemeinsamen Bedürfnisse der Menschheit erforderlichen Verwendung gesattelt. Durch die Erfahrungen des Krieges und anderer andauernder Leiden gewinnt und angeht der durch den Krieg verursachten Zerstörungen muß sich die Arbeiterschaft sagen, daß sie sich ein Mindestmaß von Garantien moralischer und materieller Ordnung sichern muß. Die internationale Gewerkschaftskonferenz erklärt, daß das Bestreben, soziale Reformen zu verwirklichen, nicht bedeutet, daß man ein Ideal aufzugeben muß. Im Gegenteil verlangt die gegenwärtige Konferenz Sicherheiten für das Recht auf Freizügigkeit, Koalition, Kinderschutz, Arbeiterschutz und Arbeitershygiene.

Die Gewerkschaftskonferenz stellt fest, daß die unterbrochene Wirkamkeit der internationalen Arbeiterschutzzgebung nur durch die Schaffung eines internationalen Arbeiteramtes als Bestandteil der Völkerliga gesichert werden kann. Dieses Amt soll sich auf ein internationales Arbeitsparlament, in welchem Delegierte aller Länder und aller Berufe vertreten sind, stützen. Aus diesem internationalen Parlament sollen nicht nur internationale Konzessionen, sondern internationale Gesetze hervorgerufen, die vom Augenblick ihrer Annahme ab Rechtskraft haben wie die nationalen Gesetze. Diese Auffassung der Rolle des internationalen Parlaments bedingt eine internationale Gesetzgebung, die zum Wohle der Völkerliga geschaffen wird, d. h. eine internationale Souveränität. Diese Neuerung wird den Beginn einer neuen Ära bedeuten, in welcher die Arbeiterklasse aller Länder sich sowohl in ihrer Kraft wie im nationalen Bewußtsein in der Richtung des Fortschritts und der Besserstellung für alle entwickeln könnte.“

Die Versammlung nahm ohne Erörterung die Proklamation einstimmig an.

## Das Ergebnis der Berner Konferenz.

Die internationale Sozialistenkonferenz ging am Montag auseinander, ohne ihr gewaltiges Programm gänzlich erledigt zu haben. Es wurde eine ständige Kommission gewählt, die in Bern bleiben soll und eine dreifache Aufgabe hat: sie soll die zahlreichen unerledigten Entschlüsse abfertigen, zweitens eine allgemeine Konferenz vor

bereiten und drittens in der Zwischenzeit einen Einfluß auf die Pariser Friedenskonferenz ausüben. Wie man sich die Beeinflussung der Diplomaten in Paris durch die in Bern sitzende Kommission vorstellt, darüber hat niemand bisher Auskunft gegeben. Blickt man auf die achtägigen Verhandlungen zurück, so melden sich doch einige Zweifel, was die praktische Wirkung angeht. Einmütigkeit hat nicht geherrscht. Bei dem Zwiespalt zwischen Gemäßigten und Radikalen kommen die nationalen Gegenseitigkeiten, die auf dieser internationalen Konferenz in tagelangen Debatten ausgetragen wurden.

Als positives Ergebnis der Konferenz ist die ausdrückliche Ausschaltung oder doch Zurückstellung der Verantwortlichkeitsfrage anzusehen, der die ganze Versammlung und auch die Franzosen der Gruppe Renaudel zustimmten. Genauso wichtig ist die von allen Franzosen abgegebene Erklärung gegen die Annexion des linken Rheinufers und der, von einem Deutschen und einem Franzosen, nämlich Eisner und Renaudel, erhobene Protest gegen die Zurückhaltung der deutschen Gefangenen. Mit diesen Erklärungen wird die Friedenspropaganda in der Welt arbeiten können. In leichter Stunde des Kongresses wurde noch die Frage des Bolschewismus auf die Tagesordnung gebracht. Hier zeigten sich tiefe, unvereinbare Gegensätze, die den internationalen Sozialismus trennen. Ein Teil der französischen Sozialisten will eine energische Stellungnahme gegen den Bolschewismus vermeiden, andere wieder verwerfen die Diktatur des Proletariats. Branting und Macdonald rieten in leeren Reden zur Verständigung.

## Die polnisch-deutschen Kämpfe.

Über die polnisch-deutschen Kämpfe verbreitet die Warschauer Telegraphenagentur die nachstehenden Meldungen aus Berlin:

Deutsche Blätter behaupten, daß die Polen nach wie vor bestreben sind. Die Verteidigung der Stadt wurde dem Freiwilligenkorps Brüssow übertragen. Die Truppen Brüssows stehen mit den Polen, die eine gut ausgebildete Infanterie besitzen, in Führung. Es muß mit einem starken Angriff der Polen gerechnet werden. Die östliche Bahnlinie ist bedroht.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt bedeutende Fortschritte der Polen in der Gegend von Bromberg fest. Auf der Linie Schneidemühl-Bromberg wurde der Bahnverkehr über Konitz geleitet, da die Polen den Bahndamm beschädigt. Südlich von Bromberg stehen die Polen an der Linie Jeżewo-Taborów-Tannenhof-Dobrogózce-Gniemowice-Zipadly-Zelzellen und Walderau.

Einer Meldung des „B. T.“ aus Thorn folge

beschlossen die Stadtverordneten von Bromberg, für

die Truppen, welche erfolgreich die Bromberg

bedrohende Polengefahr bekämpfen, eine Prämie von 300000 Mark auszuwerfen und an die Nationalversammlung in Weimar eine

telegraphische Mitteilung über die Polengefahr für

Bromberg zu richten.

Hierzu wird uns von der P. A. T. aus Weimar gemeldet: Montag vormittag empfing Kriegsminister Reinhardt vor der Eröffnung der Plenarsitzung der Nationalversammlung einige preußische Abgeordnete, die ihm die für die Deutschen im Osten drohende Lage darlegten und um unbewaffnete Hilfe batzen. Die von den Abgeordneten vorgebrachten Wünsche waren darauf Gegenstand der Beratungen der Nationalversammlung. Das Ergebnis derselben wird aus militärischen Gründen streng geheim gehalten.

Bugano, 13. Februar. (P. A. T.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß die gegenwärtige neue deutsche Haltung dem Kriegsrat der Entente sehr mißfällt. Hauptgrund hierzu ist die kategorische Ablehnung, die Offensive gegen die Polen einzuführen, wobei die Deutschen sich auf ein angebliches polnisches Ultimatum berufen.

Berlin, 13. Februar. (P. A. T.) Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die polnische Delegation hat dem Kriegsrat der Entente in Paris neue „unverschämte“ Forderungen vorgelegt. Nach diesen Forderungen soll der Rat bei der Erneuerung des Waffenstillstandes den Deutschen alle militärischen Operationen und feindlichen Schritte gegen die Polen in der Provinz Posen verbieten. Außerdem fordern die Polen die Abtretung der Eisenbahnlinie Danzig-Warschau. Auf dieser Linie beabsichtigen die Polen die Armee Hallers nach Polen zu transportieren.

## Die Lemberger Frauen für die Zwangsrekrutierung.

Lemberg, 13. Februar. (P. A. T.)

Gestern fand im Rathausaal eine Versammlung der Frauen statt, in der eine Reihe von Beschlüssen gefasst wurde. Unter anderem wurde die Zwangsrekrutierung in allen polnischen Gebietsteilen und die Zurückziehung der Frauen vom Frontdienst sowie deren Zuordnung zum Kanzleidienst und zu Formationen hinter der Front gefordert. Die Versammlung beschloß, an Paderewski ein Huldigungstelegramm der polnischen Frauen zu schicken und den Frauen, die in der Zeit der blutigen Novemberbataille den Waffen gegriffen haben, um die östlichen Grenzmarken zu verteidigen, Dank und Huldigung auszudrücken.

## Die deutsche Notverfassung in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nach langen Verhandlungen hat die deutsche Nationalversammlung die Reichsverfassung unter Dach und Fach gebracht. Ein Telegramm der polnischen Telegraphen-Agentur meldet hierüber aus Weimar:

Die Nationalversammlung nahm in 2. und 3. Lesung die Notverfassung an. Sie ist vom Präsidenten der Nationalversammlung Dr. David unterzeichnet. Gegen die Annahme der Verfassung stimmten die unabhängigen Sozialisten und der partiziparistische Flügel des süddeutschen Zentrums mit Dr. Heimann an der Spitze. Darauf erklärte Scheidemann, daß die Regierung ihre Mandate niederlege. Aba. Bayer hat die Mitglieder der Regierung im Namen des Hauses, einzuweilen ihre Mandate zu behalten, womit Scheidemann sich einverstanden erklärte.

Die Frage der Kabinettbildung ist noch nicht gelöst. Die Demokraten zum Beispiel haben bisher nicht ihre Kandidaten für die für sie in Frage kommenden Ministerien bestimmt. Eine Minderheit der Abgeordneten der demokratischen Partei verhält sich gegen die Aufführung einer Kandidatenliste ablehnend. Der Ministerpräsident soll in der Lage sein, sich seine Reformminister selbst auszusuchen. Selbstverständlich ist, daß die in Frage kommenden Personen das Vertrauen der Fraktion genießen müssen. Aber es kann nicht festgestellt werden, welche Partei die Kandidatenliste aufgestellt hat. Nicht länger kann er mehr an sich halten, die Bügel des Reiches selbst zu ergreifen. Das Sozialistengesetz fällt mit dem Eisernen. Die kaiserlichen Februar-Erlasse scheinen eine neue soziale Ära einzuleiten. Ein geistiger Frühlingssturm geht durch die Lande. Auch Ebert wird davon erfaßt. Nur ist die Bahn frei. Jetzt kann man für Ideale der Sozialdemokratie endlich, ehrlich und offen, streiten.

Friedrichs Wanderjahre enden in Bremen. In der Organisation schwimmt er, mit dem frisch pulsierenden südlichen Blut, bald oben, und wird Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung“.

Jahre vergeben ohne sonderliche Zwischenfälle. Er wird von der Partei bei den Wahlen zur Bürgerschaft als Kandidat aufgestellt, wird gewählt und rückt, bei dem zunehmenden Umfang des Parteihauses, allmählich auf zum Arbeitssekretär. Fünf Jahre später ist er bereits Vorsitzender der Zentralstelle der arbeitenden Jugend Deutschlands und wird in den Vorstand der Gesamtpartei entsandt. Auch hier zeigt sich der Mann mit der schwarzen Wolle auf dem Kopf und dem spießbürglerischen Henriontracht durch. Wie ein Fremdling sieht er, rein äußerlich, unter den Blond und Bräunlingen dieses Parteikollegiums aus. Ein süddeutsch-romantischer Mischling? Vielleicht. Auch das Temperament könnte darauf schließen lassen: bedächtig und doch, wenn es sein muß, draufgängerisch. Sein Gebiet ist die Organisation, und darin leistet er nicht Alltägliches.“

## Friedrich Ebert.

### Aus seinen Jugendjahren.

Die Gestalt des vorläufigen Präsidenten der Deutschen Republik, Friedrich Ebert, tritt unter den Männern der neuen deutschen Reichsregierung am eindrücklichsten hervor. Im neusten Heft der „Weltbühne“ entwirft Johannes Fichtner ein anschauliches Bild seiner Lehr- und Wanderjahre:

„In Heidelberg ist er geboren. Es war in jenen Tagen, da ganz Deutschland, nach dem Sieg über Frankreich, jubelnd die Fahnen aus den Häusern stieckte, als das neue, imperialistische Deutsche Reich eben in Versailles entstanden war. Friedrich wuchs, ohne irgendwelche Unterbrechung, in kleinstädtischer, beinahe proletarischer Enge auf. Der Vater? Einer von den Vielzweien, die nur, grau in grau, ihr Leben lang zu arbeiten hatten. Die Mutter? Wie alle Mütter in jenen engen Gassen und winstigen Höfen sind. Auch um den Kopf frisch gealbert und abgearbeitet. Friedrich machte die Volksschule durch und wurde, vierzehnjährig, zu einem Sattler in die Lehre geschickt. Ach Gott, die Welt war so schön um ihn. Der Schwarzwald, der Neckar, der Odenwald, die sprühende Leidenschaft der Studenten, während er unter die „Enterbten“ gehörte. Zu den Ausflügen der Gesellschaft, zu den unter dem Sozialistengesetz Geächteten fühlte er sich hingezogen. Gierig verschlang er die Zeitung, die insgeheim zugestellt wurden, die auch in Amerika keinen Widerspruch

## Ogłoszenie.

Informacji w sprawach zaginionych podczas wojny żołnierzy udziela 10 oddziału byego c. i k. Ministerstwa Wojny we Wiedniu. Pytanie w tym kierunku należy skierować do tej władzy, „Liquidierendes Kriegsministerium in Wien, VI. Abt., Wien VII, Stiftkaserne, III. Stiege, 1. Stock“.

Łódź, dnia 13-go lutego 1919 r.  
Dowództwo Okręgu Generalnego Łódzkiego,

## Obwieszczenie.

W dniu 12-go lutego 1919 roku otwarty został w mieście Łodzi Oddział Urzędu walki z lichwą i spekulacją.

Wszelkie podania i wyjaśnienia w sprawie zaarsztowanych towarzów przyjmuje Naczelnik Oddziału codziennie od godziny 10-ej do 2-ej w biurze Urzędu Aprobacji Ministerstwa Aprobacji (Aleje Kościuszki Nr. 14, pokój 58).

p. o. Naczelnika Oddziału Urzędu walki z lichwą i spekulacją w m. Łodzi  
Olszanski.

jeine Seele voll mit den Idealen der sozialistischen Weltanschauungen.

Płötzlich fallen die Schranken. Bismarck wird aus dem Amt getrieben und muß, nach achtunddreißigjähriger Tätigkeit als preußischer Ministerpräsident, Bundes- und Reichskanzler, in wenigen Stunden das Kanzlerpalais räumen. Der Kaiser besteht darauf. Nicht länger kann er mehr an sich halten, die Bügel des Reiches selbst zu ergreifen. Das Sozialistengesetz fällt mit dem Eisernen. Die kaiserlichen Februar-Erlasse scheinen eine neue soziale Ära einzuleiten. Ein geistiger Frühlingssturm geht durch die Lande. Auch Ebert wird davon erfaßt. Nur ist die Bahn frei. Jetzt kann man für Ideale der Sozialdemokratie endlich, ehrlich und offen, streiten.

Friedrichs Wanderjahre enden in Bremen. In der Organisation schwimmt er, mit dem frisch pulsierenden südlichen Blut, bald oben, und wird Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung“. Jahre vergeben ohne sonderliche Zwischenfälle. Er wird von der Partei bei den Wahlen zur Bürgerschaft als Kandidat aufgestellt, wird gewählt und rückt, bei dem zunehmenden Umfang des Parteihauses, allmählich auf zum Arbeitssekretär. Fünf Jahre später ist er bereits Vorsitzender der Zentralstelle der arbeitenden Jugend Deutschlands und wird in den Vorstand der Gesamtpartei entsandt. Auch hier zeigt sich der Mann mit der schwarzen Wolle auf dem Kopf und dem spießbürglerischen Henriontracht durch. Wie ein Fremdling sieht er, rein äußerlich, unter den Blond und Bräunlingen dieses Parteikollegiums aus. Ein süddeutsch-romantischer Mischling? Vielleicht. Auch das Temperament könnte darauf schließen lassen: bedächtig und doch, wenn es sein muß, draufgängerisch. Sein Gebiet ist die Organisation, und darin leistet er nicht Alltägliches.“

Der deutsche Reichspräsident wird voraussichtlich im Schloss Bellevue in Berlin Wohnung nehmen. Eine Entscheidung über die Wohnungfrage ist allerdings noch nicht getroffen. Außer dem Schloss Bellevue soll noch das Reichskanzlerpalais in Frage kommen. Der Nationalversammlung wird eine Kreditvorlage zugehen, durch die die Bezüge des Präsidenten bestimmt werden sollen. Außer einer festen Anlage sollen dem Präsidenten mehrere hunderttausend Mark zu Repräsentationszwecken gewährt werden; doch dürfte die Gesamtsumme eine Million nicht erreichen.

## Die Frage der Aburteilung Wilhelms II.

Die Frage der Behandlung des ehemaligen deutschen Kaisers wird von der Pariser Konferenz unter „Wiedergutmachung“ (réparation) behandelt, weil Wilson dies Problem unter seinen 14 Punkten nicht anführt. Die amerikanische Delegation entwirft ein Memorandum. Drei Aufsätze streiten miteinander. Die eine will das „Ururteilungssiegel“ auf die Daten des Kaisers drücken, um so eine Wiedergutmachung des Geächteten unmöglich zu machen, aber keinen Märtir zu schaffen und Wilhelm II. wie Napoleon behandeln. Eine andere Grönung will das Szenario des Kaisers den europäischen Völkern überlassen und hat nichts gegen seine Hinrichtung einzubringen, die auch in Amerika keinen Widerspruch

ersfahren würde. Drittens wird dafür gestimmt, daß das Schicksal des Kaisers den Deutschen überlassen wird.

## Lebensmittel für Polen und Deutschland.

Wie wir bereits meldeten, ist das Abkommen mit den Vertretern der alliierten Regierungen und der deutschen Kommission über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland am 8. Februar in Spa nach dreitägigen Verhandlungen unterzeichnet worden. An den Verhandlungen, die deutscherseits der Unterstaatssekretär v. Braun vom Reichsernährungsamt leitete, haben außerdem Vertreter aller beteiligten Reichsstellen, Vertrauensmänner des Handels und der Marine teilgenommen.

Der wesentliche Inhalt des Abkommens, das sich an die in Trier getroffenen Vereinbarungen anschließt, ist folgender: Der oberste Ernährungsrat der Alliierten wird Vorsorge treffen, daß sofort rund dreißigtausend Tonnen Schweinefett und Schweinefleisch und 250.000 Kisten Kondensierte Milch über Rotterdam nach Deutschland geliefert werden. Die Bezahlung dieser Mengen ist deutscherseits durch Gold und fremde Devisen sichergestellt. Im unmittelbaren Anschluß an diese Lieferungen sollen die Alliierten in Aussicht nehmen 200.000 Tonnen Weizen und Weizenmehl und weitere 85.000 Tonnen Schweinefett und Schweinefleisch zu liefern, wenn eine befriedigende Regelung der Finanzfrage bei den am 12. Februar beginnenden Verhandlungen der Finanzkommission gefunden wird.

Die Vertreter der Alliierten haben sich bereit erklärt, den Wunsch der deutschen Regierung für die weitere Versorgung Deutschlands bis zur neuen Ente in Erwägung zu ziehen, und zwar gleichfalls unter der Voraussetzung, daß eine befriedigende finanzielle Abmachung getroffen wird. Als Bedarf ist von der deutschen Vertretung für die Monate März bis August ausschließlich angegeben worden: 400.000 Tonnen Weizen, 100.000 Tonnen Fette und Fleisch für jeden dieser Monate, ferner eine Million Tonnen Mais oder andere Futtermittel für den ganzen Zeitraum.

Die Erfüllung des ganzen Abkommens ist von den Vertretern der alliierten Regierungen ausdrücklich abhängig gemacht worden von der Annahme und von der Ausführung der Bedingungen, die sie uns betreffe der Abgabe der Handelsflotte auferlegt haben und noch weiter auferlegen wollen. Daraus ergibt sich, daß selbst bei Annahme der Bedingungen eine Sicherheit für den regelmäßigen Eingang der Lebensmittellieferung nicht besteht.

## Deutsche Truppen zum Schutz der amerikanischen Lebensmitteltransporte.

Berlin, 13. Februar (P. A. T.).

Hierher wird gemeldet: Dem deutschen Vertreter in Spa wurde eine Erklärung abgegeben, in der versichert wird, daß Oberst Grove, der Chef der amerikanischen Lebensmittelmission in Polen, sich in politischer Hinsicht neutral verhalten werde. Große soll angeblich beauftragt worden sein, energisch gegen alle Versuche der sich nach Danzig begebenden polnischen Lebensmittelkommission aufzutreten, die auf die Einleitung irgendwelcher politischen Aktion hinzielten würden.

Die Eisenbahndirektion in Danzig benachrichtigte die preußische Regierung telefonisch davon, daß das Oberkommando in Danzig nicht die geplante Anzahl von Truppen zum Schutz der amerikanischen Schiffe, die Lebensmittel für Polen bringen, habe. Die Schiffe treffen am Dienstag in Danzig ein. Das Oberkommando bittet daher, zum Schutz der für Polen bestimmten Lebensmittel Militär zu schicken. Dieser Forderung ist die deutsche Regierung nicht nachgekommen. Der amerikanische Vertreter ist der Meinung, daß

die deutsche Regierung verpflichtet sei, unbedingt für diesen Schutz zu sorgen, und macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Regierung für alle Transporte verantwortlich sein werde.

Die Lage ist sehr ernst, da das Nichteintreffen amerikanischer oder französischer Truppen die Deutschen zur Besetzung der ganzen Bahnlinie von Danzig bis Słomniki zwingen würde. Die Eisenbahndirektion in Danzig bittet angesichts dessen die Regierung Scheidemanns um die Entsendung von Truppen, auf die das Oberkommando in Danzig sich vollkommen verlassen könnte.

## Von der Friedenskonferenz. Einvernehmen über die wichtigsten Punkte.

Der Lyoner "Progrès" veröffentlicht folgende Nachricht aus Paris: "Es ist gelungen, ein allgemeines Einvernehmen unter den alliierten Großmächten über die wichtigsten Punkte, die wichtigsten territorialen Forderungen Frankreichs und Italiens einzubringen, herzustellen. Die Einigung wurde in Besprechungen erzielt, die außerhalb der Konferenz in Kommissionssitzungen stattfanden. Diese Vereinbarungen werden zurzeit noch fortgelegt. Außerdem wird gemeldet, daß der Ausschuß für den Völkerbund ein provisorisches Einvernehmen über die wichtigsten Punkte der Organisation des Völkerbundes erreicht habe. Amerika hat seine Delegierten für die Konferenz auf der Prinzessinsel ernannt: es sind dies Professor George Herron und William Allen White. In der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrats nahmen Wilson, Lloyd George, Orlando, Clemenceau, Marshall Foch und Admiral Beatty, die Minister des Neuzerr der vier alliierten Großmächte, die japanischen Delegierten sowie technische Berater teil. Die Beratungen betrafen, wie "Petit Journal" meldet, folgende fünf Punkte:

1. Mobilität der Bevölkerung der deutschen Gebiete und Verteilung der alliierten Kräfte in diesen Regionen;
2. Befreiung der osmanischen Türkei;
3. Erneuerung des Waffenstillstandes (Funktionieren der Kontrolle über das linke Rheinufer und darüber hinaus, loyale und vollständige Ausführung der, fürstlich von der Berliner Regierung angenommenen Bestimmungen);
4. Ausführung des Waffenstillstandes zur See bezüglich der U-Boote;
5. Verpflegung Polens.

## Serbenfeindliche Unruhen in Kroatien.

Die Agentur Stefani meldet: "In ganz Kroatien und Slawonien brach ein Aufstand gegen die Dynastie Karageorgewitsch und den König Peter aus. Das Volk will die Proklamierung einer jugoslawischen Bundesrepublik mit einem gewählten Präsidenten an der Spitze. Auch im kroatischen Offizierskorps greift die Bewegung gegen Serben immer mehr um sich. In Sisak versammelten sich sechzig kroatische Offiziere. Ein serbischer Oberst brachte ein Hoch auf den König der Serben aus. Die Offiziere antworteten mit entrüsteten „Nieder“-Rufen auf die Dynastie. Ähnliche Aufstände ereigneten sich in Belgrad unter den kroatischen Truppen, die nach Sisak und Marburg abgehen sollten. Die Soldaten riefen „Nieder König Peter! Hoch die Republik!“ Aus denselben Gründen wurden in Belgrad sechshundertsechzig kroatische Offiziere verhaftet. Man erwartet in der neuen jugoslawischen Armee sogar eine allgemeine republikanische Erhebung. Unter dem Bahnpersonal in Triest und den übrigen Bahnhaupten der Gegend wurde von jugoslawischen Agenten ein Streik angezettelt. Die italienischen Behörden hoffen indessen, den gegen die italienische Herrschaft gerichteten Streik niederzuhalten."

## Die norwegische Ministerkrise.

Der Führer der Sozialisten im Storting, Buen, hat den beiden Präsidenten Halvorsen und Doeften die Bedingungen der Sozialdemokraten für den Eintritt

Aber da leuchtete es voll Freiheit und Jubel.

Sie atmete wie von einem Alp befreit auf.

„Hat es dir gefallen?“ fragte sie mit einiger Zweißt im Ton.

Und es kam nur ein jubelndes Herausschmettern:

„Aber riesig! —“

Und dann voll Eiser und Standesstolz:

„Weißt du, Mutter, wir Eisenbahner können überall frei fahren! ... Da steht mir ja die Welt offen. Das ist doch zu herrlich!“

Über das gute Gesicht der stillen Frau huschte ein Lächeln. Das war so ganz ihr lebensfroher Sohn! Der sich an allem freute, dem die größte Lebenskunst geschenkt ward: selbst in Widerwärtigkeiten ein Körnchen Gutes zu entdecken, überall eine bisschen Sonne zu sehen!

Aber wenn es Weilgumi auch noch so gut verstand, sich im friedlichen Sichbeidecken zu genügen, wenn er den Wunsch seiner Seele, von dem er einmal süchtig zu Träppen gesprochen hatte: neben dem Bahndienst Muß zu studieren, um selbst einmal den Takstock zu schwingen, ängstlich verheimlichte — so war es ihm doch, als müsse er den engen Kreis, in dem sein Dasein sich abrollte, sprengen. Es war, als gewinne seine Seele unerträglich Schwüngen, die sich breiteten, als sollten sie ihn heben und weit, weit forttragen, hinaus in die große Welt, die schier ohne Grenzen war, und von der er mit den Augen der Sehnsucht nur immer las.

Und als erst die Arbeit im Bureau anwuchs und, um sie zu bewältigen, Überstunden eingeschoben wurden, monatens, monatens bis sieben Uhr abends — da war es ihm oft, als könne er nicht mehr atmen, als habe er seine eigenen Gedanken mehr.

Wieso oft grub der Tagess Not die Träume der Zukunft ...

Jetzt böte die Frau den ersten Schritt des Jungen im Hausschlaf, mit ein paar Sprüngen nahm er die Treppe, und schon stand er im Zimmer.

Mit ängstlich schlagendem Herzen forschte die Mutter langsam in seinen Augen.

in einer Koalitionsregierung mitgeteilt. Nach „Astenposten“ sind die Bedingungen sofortige Abstimmung, Einstellung aller Waffenübungen, Sozialisierung der Industrie und des Bankwesens, ein neues Wahlgesetz und eine neue Wahl zum Storting für den Herbst. Dieser Vorschlag wird von den übrigen Parteigruppen behandelt werden. Laut „Morgenblatt“ ist die allgemeine Auffassung innerhalb der bürgerlichen Parteien die, daß die sozialistischen Bedingungen in hohem Grade ungeeignet seien, eine Basis für eine Koalitionsregierung aller Parteien zu bilden.

## Urkates.

Lodz, den 14. Februar.

**Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die Wahlaktion entwickelt sich in rächer Folge. Sämtliche Parteien und Wahlvereinigungen haben bereits ihre Kandidatensätze aufgestellt. Wir führen an: den Verband der geistigen Arbeiter, auf dessen Liste an erster Stelle folgende Namen stehen: Dr. med. Tomaszewski, Borkowski, Dzieniakowski, Mieczyslaw Herz, das jüdische Zentralkomitee, die bisherigen Stadtverordneten Dr. Rosenblatt, Brasskier, Ing. Rusak, Weiß und Hellmann und als weiblichen Kandidaten Ida Szepska; das Wahlkomitee der jüdischen Hausbesitzer: S. Lenczycki, J. Jakubowicz und M. Rosenblatt figurieren; die jüdische Volkspartei: B. Singer, M. Fein; die Gruppe der jüdischen Lehrer: Stadtverordneter Schweizer; das polonisch-jüdische Arbeiterwahlkomitee: L. Holenderski, Dr. Rosenzweig, Ing. Silberbogen. Die Herren Holenderski und Dr. Rosenzweig sind Mitglieder der bisherigen Stadtverordnetenversammlung. Auch die jüdische Partei „Bund“, die jüdischen vereinigten Sozialisten und der jüdische demokratische Verband beteiligen sich mit eigenen Listen an der Wahl.

Heute ist der letzte Tag zur Abgabe der Vorschlagslisten. Später abends wird die Zahl der abgegebenen Vorschlagslisten bekannt sein.

**Ein Appell an die Stadtverordneten.** Mit Rücksicht darauf, daß die Stadtverordnetenversammlung in ihrem bisherigen Bestande nur noch 2 Wochen tätig sein wird und daß noch wichtige Anfragen zur Entscheidung vorliegen, die weder abgelegt, noch der neuen Stadtverordnetenversammlung überwiesen werden können, appelliert das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung durch unsre Vermittlung an das Pflichtgefühl der Stadtverordneten und bittet diese, zu den wenigen noch bevorstehenden Sitzungen sich vollständig einzufinden zu wollen.

**Strafen für Entziehung von der Wehrpflicht.** Die Presseabteilung des Ministeriums des Innern teilt mit, daß der Minister des Innern an die Volkskommissare ein Birkurk nachstehenden Inhalts gesandt hat: Auf Grund des Defrets des Landeschefs vom 4. Februar 1919 in Angelegenheit der Entziehung vom Heeresdienst ordne ich hiermit folgendes an: Zur Auseinandersetzung der Strafe auf administrativem Wege für Entziehung vom Heeresdienst sind die Volkskommissare beauftragt. Den Bestraften steht das Recht zu, sich einzüglich der Höhe der Strafe an das Ministerium des Innern zu wenden im Verlaufe von 8 Tagen nach Einhandigung des Strafurteils.

**Ruhegehalter für Militärpersonen.** Der „Przegl. Wiecz.“ schreibt: Von dem Kriegsministerium nahestehender Seite wird uns mitgeteilt, daß die Gerichte, als ob bei der Festsetzung von Pensionen für Militärpersonen nur diejenigen, pol-

als müsse er in dieser immer gleichbleibenden Einförmigkeit erstickt. Er glaubte verzweifeln zu müssen, denn er fürchtete, diese öde Bitterarbeit töte sein Gehirn aus, so daß es nichts anderes mehr sein werde als eine Rechenmaschine.

Und da ihm in den wenigen freien Stunden die Kunst nicht die volle seelische Befreiung gab, da er geradezu einen Lusthunger empfand, so kam er auf den Gedanken auf die Alpen zu gehen.

Es war ein sonniger Sommersonntag als er über den Semmering fuhr, um dann von Kapellen aus über den Nockalm dem Gamsdorfersteig hinaufzuhören.

In Sonnenmittagsglanz gehüllt stand die Gamsdorferhütte, an deren Tür Rosegger schrieb:

„Gamsdorfer Leut!, i mag's!“  
„Die hab'n ihr Sach' gar wohl bestellt:  
Das schönste Blazerl auf der Welt.  
Das beste Wasser auf der Welt!“ —

Über dem Wald hing ein aus zahllosen golddigen Blümchen gewobener Schleier, unter dem es nur zuweilen leise wogte. Wenn die Bäume stärker im Schlag atmeten. Schwerer Tannenduft erfüllte die Luft, durchzittert vom Summen der Blätter. Nichts störte sonst die tiefe Ruhe des Mittags im Bergwald.

Nur die Quelle sprang munter aus dem Gestein. Wie ein Jüngling, der mit vor Sehnsucht leuchtenden Augen den ersten Blick in die Welt tut, und kein Ende weiß des Hastens und Drängens ...

Zuerst wanderte Weilgumi mühselig genug empor und er merkte, wie ungewohnt seinen durch das steile Sigen verwöhnten Beinen das Steigen war. Bald aber strafften sich die Muskeln, und der Tritt wurde sicherer. Zuwar schaute er noch

nischen Militärs berücksichtigt werden würden, die in der russischen Armee gedient haben, vollständig grundlos sind. Die Pension werden Militärs, die Polen sind, aus allen Armeen erhalten. Es wird kein Unterschied gemacht zwischen dem Aufenthaltszeit für Legionäre. Militärs der russischen, deutschen und österreichischen Armeen, sowie diejenigen Personen, die unter der Fahne der Entente dienten.

**Vermischte Soldaten.** Auskunft über im Kriege vermisste Soldaten erteilt die 10. Abteilung des früheren k. u. k. Kriegsministeriums in Wien. Anfragen in dieser Angelegenheit sind — wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in dieser Ausgabe hervorgeht — an das Liquidierende Kriegsministerium in Wien, VI. Abt. Wien VII., Sissiwalde, III. Siege, I. Stock zu richten.

**Geheimgefangene.** Geheimgefangene bitten in einem Maueranschlag die öffentlichen und privaten Institutionen, Unternehmen, Firmen, Immobilienbesitzer und Personen, die Unternehmer leisten, ihnen Stellungen und Arbeit zur Verfügung zu stellen. Unter den Bittenden gibt es sehr viele Facharbeiter und Handwerker, Büroangestellte und Arbeiter. Angebote sind an die Registrationsabteilung für die früheren Kriegsgefangenen beim Polizeipräsidium sowie an die Kommissariate der Staatspolizei zu richten.

**Beflagnung ungestemmten Fleisches.**

Während der von dem Tierarzt Herrn Przerański ausgestellten eingehenden Kontrolle der Fleischläden

wurden in dem zur Stadt gehörenden Teile von Widzew 370 Pfund ungestempeltes Fleisch vor-

gefunden. Das Fleisch wurde eingezogen und nach der Beschau dem St. Alexanderkranze zur Verfügung gestellt.

**Fürsorge für Kriegsverletzte.** Heute um 7 1/2 Uhr abends findet im Siemerschen Hause (Petrzilauer Straße 98) eine Sitzung des Komitees für Invalidenfürsorge statt, in der die Errichtung eines Heims für die Kriegsverletzten besprochen werden soll.

**Zur Bekämpfung des Wuchers.** Das Amt zum Kampf mit dem Wucher und der Spekulation hat die folgende Verordnung erlassen: Um der Spekulation in Artikel des ersten Bedarfs entgegenzuwirken, wird das folgende angeordnet: 1) die Preise für alle Artikel des ersten Bedarfs müssen angezeigt werden; 2) zu diesem Zweck müssen in den Läden, Läden und Magazinen, in denen mit Artikeln des ersten Bedarfs Handel getrieben wird, an sichtbarer und für die Kaufenden zugänglicher Stelle ein Preisverzeichnis für alle Artikel ausgehängt werden, welche der Laden, das Lager oder das Magazin im gegebenen Augenblick zum Verkauf hat; 3) für Übertreibung dieser Verordnung werden die Besitzer der Läden, Läden und Magazine auf Entziehung des Amtes mit Haft bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 50 000 Mark bestraft. Die Waren werden als Gegenstand der verbotenen Spekulation betrachtet und beschlagnahmt werden.

Am 12. Februar wurde in Lodz eine Abteilung des Amtes zum Kampf mit dem Wucher und der Spekulation eröffnet. Alle Geschäfte und Aufställungen in Angelegenheit von beschlagnahmten Waren nimmt der Chef der Abteilung täglich von 10—2 Uhr im Büro des Verpflegungsamtes (Rosienszko-Allee 14, Zimmer 58) entgegen.

In Lodz ist aus Warschau der Delegierte des Verpflegungsministeriums Herr Olszanski mit einigen Beamten eingetroffen. Am Mittwoch hatte er eine Beratung mit dem Volkskommissar Menski in der Angelegenheit des Kampfes mit dem Schleichhandel und der Spekulation.

**Von der Volksmiliz.** Vom 13. Februar ab sind die Büros der Volksmiliz des Lodzer Bezirks in der Petrzilauerstraße 135 von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags tätig. Der Kommandant der Volksmiliz, Herr W. Konopczynski, empfängt von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Zum Stellvertreter des Kommandanten wurde Herr Bolesław Góralski ernannt.

mit leisem Unbehagen auf den schmalen mit Gera bedeckten Pfad, mit tastender Hand doch immer wieder nach der Versicherung langend. Bald aber fühlte er sich sicher.

Nur hatte er so unablässig auf den Weg gesehen, daß er von der zunehmenden Verstärkung des Himmels nichts bemerkte. Erst ein pfeifender Windstoss ließ ihn nach den Wolken schauen. Schwer und dunkel hingen sie über ihm, und wie ein wildbewegtes Meer wogten die unter ihm befindlichen Baumwipfel.

Und gerade als er an der ersten Leiter stand, die über das zerklüftete Gestein gelegt ist, brach der Regen los, in dem sich schon Schneeflocken mischten. Die Hände glitten an den nun schlüpfrigen Felsen ab, bald waren die eisernen Sprossen der Leitern mit einer Eiskruste überzogen. Graus Nebelzeuge flogen vorüber. Heulend raste der Sturm um den Berg. Dichter ballten sich die Nebel, und plötzlich hing der eine Fuß Weilgumi im Leeren. Entsetzt zog er ihn zurück und sank an der Felswand wie er. Ein Windstoss zerriss auf einen Augenblick die graue Schleierwand und heraufragte der Abgrund ...

Da kam es ganz eigen über Weilgumi. Festen Schmerzen schaute er in die Tiefe. Kein Schwindel machte ihn unsicher, und ein Hochgefühl schwoll seine Brust, denn nun wußte er: Die Berge waren sein geworden!

Und dann kämpfte er sich mit Aufbietung aller Kraft durch den Schneesturm weiter. Oft glaubte er niedersinken zu müssen unter dem Anprall von Sturm und Eis, seine verklammten Finger verloren kaum mehr den Bergstock zu halten. Aber er spannte alle Muskeln auf das Neuerste an. Keuchend arbeitete seine Brust. Sein Gesicht glühte gepeinigt von den Eisnadeln. (Fortf. folgt.)

Abendkurse am Nothertischen Gymnasium. Heute von 5 bis 6 Uhr spricht Herr E. Jollat über das südpolnische Berg- und Hügelland. Von 6 bis 7½ Uhr spricht Herr Dr. phil. A. Wolf über den Vorstellungskreis des Kindes beim Eintritt in die Schule und seine Weiterentwicklung.

Rücktritt des Leiters der städtischen Steuerabteilung. Wie wir erfahren, tritt der Leiter der Steuerabteilung des Magistrats Ing. Olyon von seinem Posten zurück. Der Magistrat gibt bekannt, daß dieser Posten zu besetzen ist. Bewerber können sich bis zum 25. Februar beim Magistrat melden.

**Presgesetz.** Dieser Tage sind zwei Erlassen erschienen, die das Wesen der Presse und der Druckerei regeln wollen. Der Presse wird volle Freiheit eingeräumt. Verboten sind nur die Meldungen über Truppenschiebungen und die Anzeigen, die gegen die Moral verstößen. Bei der Registrierung von Zeitungen ist das Meldeamt eingeführt. Wenn im Laufe von 7 Tagen nach der Anmeldung kein Einspruch seitens der Behörde erfolgt, so darf das Blatt erscheinen. Neuerlich liberal ist gleichfalls das Gesetz über die Druckereien. Auch hier ist das Meldeamt eingeführt worden. Die bestehenden Druckereien haben im Laufe von 2 Wochen nach dem Inkrafttreten des Erlasses ihren Betrieb beim Volkskommuniar anzumelden und den Leiter der Druckerei zu nennen.

**Filmzensur.** Die Presseabteilung des Ministeriums des Innern berichtet über die Einführung der Filmzensur. Der betreffende Erlass verfolge den Zweck, die von manchen Filmwerken geübte Sensationshocherei zu unterdrücken, die die Einbildungskraft des Publikums durch Groß- und Verbrecher-Abenteuer anregen. Das Dekret beabsichtigt fernerwegen, der Filmindustrie Fesseln anzulegen. Die unter der Verwaltung des Ministeriums für Kunst und Kultur stehenden Filmwerkstätten werden von dem Erlass nicht betroffen.

**Zur Tagung nach Warschau.** Der Bezirksinspektor der Forstinspektion, Herr Leo Zieliński begab sich nach Warschau, um an der Tagung der Bezirksinspektoren der Forstinspektion, die zwischen dem 15. und 17. Januar stattfindet, teilzunehmen.

**Neue städtische Waren.** Zur Bequemlichkeit der Bevölkerung werden in den städtischen Läden außer den bisher vertriebenen Lebensmitteln noch folgende Waren verkauft: Bouillonwürfel, Seifenpulver und Matzafasse. Diese Artikel sind in beliebigen Mengen in den städtischen Läden von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags zu erhalten.

**Öffentliche Arbeiten.** Gestern fand im Kommissariat eine Sitzung des Komitees für öffentliche Arbeiten im Lodziener Kreis statt. Entsprechend dem Befehl des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wurden in das Komitee berufen: Volkskommuniar Jezewski, der Delegierte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Dr. Wierzbicki, Kreisgenieur Fr. Karpinski, sowie die Mitglieder des Lodziener Kreistages. Nach einer Aussprache wurde der Bau einer Landstraße Lodzi—Rzgów beschlossen. Bewilligt wurde die Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 1450 000 Mark auf die Dauer von 20 Jahren wobei die ersten 10 Jahre jüngst, die nächsten 10 Jahre mit 5% verzinst werden sollen. Ingenieur Karpinski schlug vor, eine Anleihe in der Höhe von 880 000 Mark aufzunehmen, die dazu dienen soll, die Wege im Kreise Lodzi zu erhalten, denn je früher mit der Instandhaltung der Wege begonnen werde, um so weniger werden diese kosten. Endlich wurde beschlossen, eine staatliche Anleihe für den Bau einer Chaussee Lodzi—Rzgów aufzunehmen. Ing. Karpinski wurde beauftragt, den Kostenanschlag und die Pläne auszuarbeiten und dem Komitee vorzulegen. Gleichzeitig wurde beschlossen, sich an den Brzeziner und Leczycker Kreistag mit dem Vorschlag zu wenden, den Bau der Straße Lodzi—Rzgów in ihren Kreisen weiterzuführen.

**Witterungsbericht.** Der "Monitor Poloni" bringt die folgende Verordnung: Zum Zwecke der Kontrolle der Preise für Wohnung und Lokale, die von den Hausbesitzern vermietet werden, sowie auch des Schutzes der Untermieter vor der Ausnutzung durch die Wohnungsinhaber, die einzelne Zimmer vermieten, beschließt ich hiermit allen Hausbesitzer und Pauschalvermietern: 1) an den Haustoren eine Aufstellung alter leeren Lokale mit Nachweisung der Zimmerzahl und Angabe des Mietzinses auszuhängen, 2) in den Haustoren an sichtbarer Stelle eine Aufstellung aller im Hause vorhandenen Lokale, mit Nachweisung der Zimmerzahl, des Stockwerks und der Wohnungsnr. und Angabe der erworbenen Miete auszuhangen, 3) in den Haustoren an sichtbarer Stelle eine Liste der Wohnungsinhaber auszuhängen, die von sich aus einzelne Zimmer vermieten, mit Nachweisung der Mietzins für dieselben. Diejenigen, die diese Verordnung nicht befolgen, werden auf Grund des Erlasses vom 11. Januar 1919 auf dem Verwaltungswege mit Haft bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 50 000 Mark bestraft. Diese Verordnung tritt in 7 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung an, in Kraft.

**Deutsche 50 Ml.-Scheine.** Angeklagts dessen, daß die Staatskassen alle deutschen Banknoten annehmen, die von der Reichsbank im Oktober 1918 herausgegebenen 50-Marschinen mit schwarzem Rand indeckten, wird vom Finanzminister bekanntgegeben, daß bis auf weiteres alle Einwohner zur Annahme der erwähnten Banknoten ohne Ausnahme verpflichtet sind.

**Landwirtschaftliche Maschinen.** Das Ministerium für Handel und Industrie veröffentlicht eine Verfügung, laut welcher die Einschränkungen bezüglich des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten aufgehoben werden.

**Bäder für Schulkinder.** Im Dezember 1918 wurden in den städtischen Badeanstalten gebabt: aus den deutschen städtischen Volksschulen 380 Kinder, aus den polnischen 1980 und aus den jüdischen 2600 Kinder; im Januar dieses Jahres 910 deutsche, 330 polnische und 480 jüdische Schulkinder.

**Meine Mitteilungen.** Um ihre zahlungsfähigen Miete loszuwerden, sind Haushälter in Baulich auf den Gebäuden gesammelt, ihre haushälterischen Häuser abzubrechen. Da die Behörde den Abriss von Holzhäusern nicht ohne weiteres gestattet, suchen sie die Genehmigung hierzu durch allerlei Mittel zu erlangen. Gelingt dies nicht, so brechen sie die Gebäude ohne weitere ohne Erlaubnis ab. Ein Haushälter Leib Izek Tiger (Kelmstraße 21) verfuhr ebenso. Um den Polizei- und Beamtenkram zur Unterlassung der Anzeige zu bewegen, bot er ihm 50 M. Beleidigungsgeld an. Er hat jedoch sein Glück, denn das Geld wurde beschlagnahmt und Tiger dem Gericht übergeben. — Am Mittwoch abend drangen einige Banditen in die Wohnung bei in der Kelmstraße 21 wohnhaften Freunden Israel Bergmann ein, um einen Raub auszuführen. Nachdem sie die Anwohner bedroht hatten, nahmen sie eine Durchsuchung der Wohnung vor. Ein Schuhmann hörte den aus dem Hause dringenden Lärm und holte aus dem nahe gelegenen 13. Kommissariat Hilfe herbei. Die Banditen flüchteten.

### Für die hinterbliebenen des Polizeibeamten Ruskowski

find auf unseren Aufruf hin noch nachstehende Gaben zugegangen:

Anschrift eines Blumengrußes zur Verlobung seiner Nichte Fr. H. Berthold von Herrn Josef Felsel	Mr. 15.—
Von Herrn N. N.	5.—
Von Fr. N. N.	20.—
Mit dem bisherigen	158.—

Zusammen Mr. 198.—

Herzlichen Dank! Zur Annahme weiterer Spenden sind wir gern bereit.

### Für das Kriegswaisenhaus

im Monopolgebäude sind in der Geschäftsstelle der "Lodzer Freien Presse" eingegangen:

Von H. Krause	Mr. 5.—
Von Herrn E. Hempel anstelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Alfred Oskar Hessen	25.—
Mit den bisherigen	47.—

Mr. 77.—

Herzlichen Dank! Weitere Spenden werden wir gern weiterleiten.

### Für das Alexandrower evang. Kinderheim

hinterlegte die Familie Carl in der Geschäftsstelle der "Lodzer Freien Presse" anstelle eines Kranzes auf das Grab

des verstorbenen Eduard Schneider	Mr. 10.—
Besten Dank! Weitere Spenden wollen wir gern weitergeben.	

### Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Heute abends 7 Uhr findet die 18. Wiederholung des interessantesten und reichen Ausstattungsspiels "Die Reise in die Erde in 40 Tagen" statt. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr wird auf allgemeinen Wunsch als einmalige Wiederholung zu 5 Einheitspreisen die lustige Operette "Glücksschwalben" zum letzten Male gegeben. Abends 7 Uhr wird die erfolgreiche "Reise um die Erde in 40 Tagen" zum 19. Male aufgeführt. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, wird infolge vielscherer Nachfrage des Publikums die lustige Operette "Das Dreimäderlhaus" zu 5 Einheitspreisen unwiderrücklich zum letzten Male aufgeführt. Kartenvorverkauf täglich.

**Kinotheater "Corso".** Neben die in dem Film "Ritchie Billie", der diese Woche neben einem anderen Bilder die Leinwand im "Corso" beherrschte, angewandte Technik und die raffinirten Motivs, muß man einfach staunen. Die vierzehn noch nicht aufzufindende amerikanische Groteske, die in dem Grundstück der unbekannten Möglichkeiten führt, zeigt in diesem Film wahrgenommenen Szenen dieser Kunst. Angeführt sei aus der Reihe der höchst interessanten Szenen der atemberaubende Augenblick, wo ein Auto um Hahnenkamm vor einer daherschwingenden Lokomotive vorüberflog. Nach der Groteske hörte ein augenblicklich aus der Gegenwart stammendes Drama aus der Geschäftswelt "Das verlorene Paradies" mit der talentvollen amerikanischen Schauspielerin Mady Christians in der Hauptrolle über die Leinwand. Die Nächtenliebe ist die Siegerin, die in dem Bilder verhürt wird. Das dem Lodziener Leben angepaßte Programm findet bei dem Kinopublikum großen Anklang.

### Gerichtschronik.

**Mord.** In der Nacht zum 5. August 1918 wurde im Dorf Podembink bei Rzgów der Waldhüter Alexander Lewandowski ermordet. Bei der Leichenschau wurde festgestellt, daß der Mord augenscheinlich durch Stochenschläge verursacht wurde. Als der Verübung des Mordes verdächtigt wurde der Landwirt John Alexander Konka aus Rzgów, festgenommen, der sich auch schon in dem Voruntersuchung schuldig bekannte. Er wollte den Mord aus Rache verübt haben. Als er eines Tages die Kuh seines Vaters hörte und eine Kuh in den Wald getrieben hatte, wurde ihm diese — wie er erzählte — vom Waldhüter Lewandowski eingetrieben. Von seinem Vater zu Lewandowski gesagt, sei er von dem Waldhüter verprügelt worden. Am darauffolgenden Sonnabend sei er dem Lewandowski gezeigt, als dieser sich im brennenden Zustande, von seiner Frau begleitet, von Podembink nach Hause begeben habe. Lewandowski sei in einem Graben liegen geblieben, wo er von Konka überfallen und durch Stochenschläge getötet wurde. Die Frau Lewandowski sei von ihrem Manne geschmäht worden, weshalb sie ihn im Graben liegen ließ. Die Frau des Ermordeten sage in der Voruntersuchung aus, daß sie, als sie durch das lange Ausbleiben ihres Mannes beunruhigt, diesen nach

3 Stunden suchen ging, ihn bereits tot vorgefunden habe. Sie habe gleich an Konka als den Täter gedacht, da dieser ihrem Manne gedroht habe, daß er, Lewandowski, an ihm denken würde.

Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er nicht die Absicht hatte, den Waldhüter zu töten. Er habe ihm nur einen Denkzettel geben wollen. Nach der Vernehmung des Sachverständigen, Dr. Knichowski, stellte der Staatsanwalt seinen Antrag. Der Zivilkläger, vereid. Rechtsanwalt Misala, bat um Zurückhaltung von 400 M. Beerdigungskosten. Der Verteidiger des Angeklagten, vereid. Rechtsanwalt Wienckowski, bat um Verübung der Jugend seines Alters bei der Urteilsfindung. Das Bezirksgericht verurteilte Konka zu 5 Jahren Haft und zur Bezahlung von 200 M. Gerichts- und 400 M. Beerdigungskosten. Der Verurteilte wurde sofort verhaftet.

**Beispiel.** Bezeichnung eines Polizisten. In der Nacht zum 24. Oktober 1917 hielt der Polizist Hermann Gossaczki in Bziers den Chaim Nadel ab. Ein Haushälter Leib Izek Tiger (Kelmstraße 21) verfuhr ebenso. Um den Polizei- und Beamtenkram zur Unterlassung der Anzeige zu bewegen, bot er ihm 50 M. Beleidigungsgeld an. Er hat jedoch sein Glück, denn das Geld wurde beschlagnahmt und Tiger dem Gericht übergeben.

Am Mittwoch abend drangen einige Banditen in die Wohnung bei in der Kelmstraße 21 wohnhaften Freunden Israel Bergmann ein, um einen Raub auszuführen.

Nachdem sie die Anwohner bedroht hatten, nahmen sie eine Durchsuchung der Wohnung vor. Ein Schuhmann hörte den aus dem Hause dringenden Lärm und holte aus dem nahe gelegenen 13. Kommissariat Hilfe herbei. Die Banditen flüchteten.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war

der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren

Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen

Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht

freigesprochen werden. Er war von dem ver

Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

**Hehler.** Der 28 Jahre alte Hirsch Klein war der Hehler angeklagt und zwar sollte er von mehreren Gangstern gestohlene Antrecksse geftaucht haben. Wegen Mangel an Beweisen mußte er jedoch vom Gericht freigesprochen werden. Er war von dem ver Rechtsanwalt J. Laski verteidigt worden.

## Letzte Nachrichten.

## Um Polens Grenzen.

Warschau, 13. Februar. (P. A. T.) Der heutige Generalstabbericht lautet:

Litauen und Weißrussland: Gruppe des Generals Lissowski: Die Lage ist unverändert.

Polen: Gruppe des Generals Rydz Smigly: Kleinere Kämpfe von Erfundungsabteilungen.

Ostgalizien: Gruppe des Generals Römer: Bei Dels wurden Erfundungen in Richtung auf Olsztyn, Przemysl, Bielsk, Gladyspol und Brzostow ausgeführt. Eine Erfundungskompanie überwältigte den Feind in Olsztyn, zerstörte ihn, nahm Gefangene und erbeutete einen Teil des Trains.

Gruppe des Generals Rozwadowski: Schwache Artillerietätigkeit und kleine Vorfeldkämpfe.

Dessener Schlesien: Die Lage ist unverändert.

Der Chef des Generalstabes

T. B. Haller, Oberst.

## Der polnische Landtag.

Warschau, 13. Februar. (P. A. T.) Die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtags umfasst: 1. Die Annahme der Geschäftsaufstellung des Landtages, 2. die Wahl des Marschalls, der 5 Vizemarschälle und der 8 Sekretäre, die Wahl der Kommissionen für auswärtige, militärische, landwirtschaftliche, verfassungs- und Arbeitsschutz-Angelegenheiten. Jede Kommission wird aus 30 Abgeordneten bestehen.

## Eine Ententekommission in Posen.

Posen, 2. Februar. (P. A. T.) Heute trifft hier eine Ententekommission ein, um die Kämpfe zwischen den Deutschen und Polen nach Möglichkeit zu unterbinden. Die Kommission wird von dem polnischen Konsul Rose in Berlin begleitet.

## General Barthélémy bei Paderewski.

Warschau, 13. Februar. (P. A. T.) Heute mittag stellten sich General Barthélémy und Oberst Smihs dem Chef des Staates vor. General Barthélémy berichtete über seinen Aufenthalt in Lemberg und das Ergebnis seiner mehrwöchigen Arbeit. U. a. versicherte er, daß er bereits seit 12 Jahren für Polen Sympathie hege.

## Eine Erklärung des Posener Volksrats.

Posen, 13. Februar. (P. A. T.) Das preußische Ministerium des Innern sandte dem Obersten Volksrat zwei Telegramme, in dem die falsch sein sollennten Meldungen an das Nationalkomitee in Paris über deutsche Übergriffe zurückgewiesen und die Polen der unmenschlichen Handlungsweise gegenüber den gefangenen preußischen Soldaten — besonders den Fliegern — angeklagt werden. Die preußische Regierung fordert die Zulassung eines preußischen Richters zu den Gerichtsverhandlungen und die Exhumierung der Leiche des ermordeten Hans Radler in Anwesenheit einer deutschen Kommission.

Der Oberste Volksrat antwortete mit folgendem Telegramm: „Auf das Telegramm vom 8. Februar teilen wir mit, daß wir nach Ablehnung unserer Forderungen durch die dortige Regierungen jede

Einmischung in unsere Angelegenheiten ablehnen. Unserer nach Paris gesandten Meldungen beruhen auf Tatsachen, die von Augenzeugen und Personen bekräftigt werden, die misshandelt worden sind. Diese Tatsachen sind protokollarisch aufgenommen und eidlich bekräftigt. Die Alten in der Angelegenheit des Hans Radler und seiner 6 Kameraden werden wir der hier erwarteten Entente-Kommission vorlegen. Derselbe Kommission werden wir auch die Zeugen vorstellen, die erzählen können, daß im Kreise Schubin Internierten weggeschafft und während des Transports misshandelt wurden. Infolge Eingehens von Meldungen über neue Internierungen und Wegschaffungen von der politischen Tätigkeit Angeklagten aus Schlesien und Westpreußen sind gezwungen, eine entsprechende Anzahl Deutscher zu internieren, die eine uns feindliche politische Tätigkeit entdeckt haben, und sie so zu behandeln, wie die Deutschen mit den internierten Polen verfahren.

Wir haben bereits vorgeschlagen, daß eine neutrale Kommission die in Deutschland Internierten besuchen solle und sind gleichfalls bereit, einer solchen Kommission jederzeit den Zutritt zu allen hier Internierten zu gestatten. Wir fordern Sie nochmals auf, eine neutrale Kommission zu den internierten Polen zuzulassen.“

## Ein Dementi.

Posen, 13. Februar. (P. A. T.) Berliner Blätter veröffentlichten eine zu Protokoll gegebene Erklärung des Bürgermeisters von Schubin, Block, wonach die Polen nach der Besetzung dieser Stadt die Frauen und Kinder, die sich während des Schießens nicht retten konnten, niedergemacht haben sollen. Die Schubiner Deutschen — Veteranenrat Deppe, Pastor Käger und Bezirkskommissar Neick — brandmarkten diese Behauptung des „Augenzeugen“ Block als Lüge.

## Die polnische Abordnung bei Clemenceau.

Paris, 13. Februar. (P. A. T.) Funkspruch. Die polnische Delegation begab sich zu Clemenceau, um ihm die Urkunde seiner Ernennung zum Ehrendoktor der Krakauer Universität zu überreichen. Clemenceau sagte: Polen ist ein Land, das durch den Krieg am meisten gelitten hat. Alle Verbündeten sind eines Sinnes in der Frage des Wiederaufbaus des freien und starken Polens. Ich werde in diesem Sinne nach Kräften arbeiten.

## Zum Streik der Bergleute.

Krakau, 13. Februar. (P. A. T.) Der „Glos Narodu“ meldet in der Angelegenheit des Streiks der Bergleute, der zum Zeichen des Protestes gegen den tschechischen Überfall ausgebrochen ist, aus Bielsz: Gestern gaben die Vertreter der politischen Parteien in Schlesien angesichts der Ankunft der Ententekommission in Warschau den Auftrag, den Streik in der Hoffnung einzustellen, daß die Mission die Frage Schlesiens im Sinne der gerechten polnischen Sache regeln wird. Es ist jedoch möglich, daß die erbitterten Bergleute unter tschechischer Verwaltung die Arbeit nicht wieder aufnehmen wollen.

Krakau, 13. Februar. (P. A. T.) Aus Budapest wird gemeldet: Da die tschechische Regierung auf die Denkschrift der Arbeiter in Breslau nicht geantwortet hat, brach heute in Szegedin und ganz Oberungarn der Streik aus.

Danzig, 13. Februar. (P. A. T.) Die Arbeiter der Bahnwerkstätten in ganz Westpreußen beschlossen in den Aussland zu treten, wenn die Freiwilligen-

Kompanie des „Grenzschutzes“ nicht aufgelöst werden sollte.

## Lotterie des Haupthilfsausschusses R. G. O. (Ohne Gewähr).

Am 1. Ziehungstage der 1. Klasse der Lotterie des Haupthilfsausschusses wurden folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen:

Mark 20 000	Nr. 44137
5 000	9602, 36499
2 000	4076, 8816, 31819
1 500	139, 6564, 7811, 9159, 15793, 17687, 36770, 47644

## Warschauer Börse.

Warschau, 13. Februar.

13. Februar 12. Februar

6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	—
6% Obl. d. St. Warschau 1917 auf Mt. 100	—
5% Obl. der Agrarbank auf Mt. 100	100—104
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank. A. und B.	178.50—00—175
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank. A. und B.	—174.50—50
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank. A. und B.	—173.50—00
5% Pfandbriefe der Agrarbank. A. und B.	—
5 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	185.25—50—75
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	193.50—184.00
Barentubel 100-er	134.50
500-er	125.00—50—75
	—126.00—25
	—125.75
Dumaturbel 1000-er	91.50—75—50—00
Kronen	53.45—40
	53.35—40—45
	—50

Herausgeber und Verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriese, Lobs.

Gedruckt von der „Lodzer Freie Presse“,

Beträger Straße 86.

## Thalia - Theater

Direktion: W. Wissermann.

Freitag, den 14. Februar 1919:

Abends 7 Uhr. 18-te Wiederholung!

## „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstüpfel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wissermann.

Sonnabend, den 15. Februar 1919.

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitsweise: Mt. 3, 2, 1, 50, 100, 50 Pg.

## „Glücksschwalben“

(Wo die Schwalben nisten...)

Operette in einem Vorspiel und 4 Akten von Kerner und Lorenz, Musik von Paul Lind.

Abends 7 Uhr. 19. Wiederholung!

## „Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungstüpfel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wissermann.

Sonntag, den 16. Februar 1919.

Nachmittags 3 Uhr. 5 Einheitspreise.

Unwiderrücklich zum letzten Male!

## „Das Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten von Willner und Reichert, Musik von Franz Schubert.

Der Blattverkauf findet einen Tag vor der betreffenden Aufführung statt.

228

## Möbel!

Bessere 556

## Laden - Einrichtung

preiswert zu verkaufen bei Urbach, Wiesnestr. 15.

Guterhaltene

## Laden - Einrichtung

billig zu verkaufen.

Zu erhaben beim Wirt, Gubener Straße 28. 578

## Wohnungsgefühl!

Gefüllt zum 1. April zwei Zimmer mit Küche, elektr. Licht, Bad u. allen Bequemlichkeiten. Zu erhaben unter „A. A. 17“ an die Geschäfte der „Lodzer Freie Presse“ eihaben.

## Ummöbl. Zimmer

mit vollständ. separat. Eing. und Badeu. im Zentrum der Stadt von allein. Herrn für sofort zu mieten. off. an die Exped. d. St. unter „T. B. 30“.

## Ein oder zwei

## möbl. Zimmer

mit elektr. Licht zu vermieten. Petrikauer Str. 277, W. 5. 558

II. Etage

## Mechanische Schlosserei

auf Zigaretten, ausgestellt von der deutschen Behörde, und einige zusätzliche auf den Namen Berka

Villa, abhanden gekommen. Der

ehrliche Finder wird gebeten, genannte Patente bei Janina H. H. Meisterstraße 1, abzugeben.

## 3 Patente

auf Zigaretten, ausgestellt von der deutschen Behörde, und einige zusätzliche auf den Namen Berka

Villa, abhanden gekommen. Der

ehrliche Finder wird gebeten, genannte Patente bei Janina H. H. Meisterstraße 1, abzugeben.

## Książeczka chlebowa

na imit. UMMY MEYER, zahig.

Auch Prog. den, d.

ring

## Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Strasse 86

empfängt Zahntrente v. 9—8 Uhr.

Schmerzlose Behandlung.

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. Venenkr. Krankheiten.

Petrikauer Straße Nr. 144.

Gee. der tschechischen Straße:

Behandlung mit Blutgefäßen u.

Quarzit (Quarzitcoll.). Elektro-

Gleichrichter. Krankenhaus von

9—2 u. 9—8, i. Damen v. 5—6.

## Möbel!

Wezzugshäuser sind verschiedene

Möbel zu verkaufen: Bettstellen

mit Matratzen und ohne. Möb-

schränke, Nachttische, Schreibtisch,

Spiegel, Schränke, Sofas, Eis-

mühle, Bücher usw.

Gluwnastra. Nr. 67, I. Etage.

G. Ede. Tagova u. Gluwna.

670

Gluwnastra. Nr. 67, I. Etage.

G. Ede. Tagova u. Gluwna.

670

Gluwnastra. Nr. 67, I. Etage.

G. Ede. Tagova u. Gluwna.

670

Gluwnastra. Nr. 67, I. Etage.

G. Ede. Tagova u. Gluwna.

670

Gluwnastra. Nr. 67, I. Etage.

G. Ede. Tagova u. Gluwna.